

# Lichtenstein-Gallberger Tageblatt

Früher Wochen- und Nachrichtenblatt

Lageblatt für Sobador, Kalk, Bernsdorf, Kalk, El. Guden, Seichsdorf, Marimon, Kalk, Ortmanndorf, Kalk, El. Ricks, El. Jacob, El. Kalk, Elengsdorf, Thurn, Niederrücken, Kalk und Kalkheim

Amtsblatt für das Agl. Amtsgericht und den Stadtrat zu Lichtenstein

Älteste Zeitung im Königl. Amtsgerichtsbezirk  
64. Jahrgang.

Nr. 243.

Verantwortliche Redaktion  
im Amtsgerichtsbezirk

Sonntag, den 18. Oktober

Haupt-Vertriebsorgan  
im Amtsgerichtsbezirk.

1914

Das Blatt erscheint täglich, außer Sonn- und Feiertagen, nachmittags für den folgenden Tag. — Vertriebspreis: Sonntag 1 Mk. 50 Pf., durch die Post bezogen 1 Mk. 75 Pf. — Sonstige Nummern 10 Pf. — Inserate werden außer der Gewöhnlichen in Kalkheim, Kalkheim Markt-Strasse 5, als Kalkheim Postamt, Postboten, sowie die Anstreicher entgegen. Inserate werden bis zum 1. Oktober mit 10, für unregelmäßige Inserate mit 15 Pf. berechnet, Kalkheim 20 Pf. — Im amtlichen Teile kostet die zweifachste Seite 30 Pf. — Fernschreib-Verfahren Nr. 1. — Kalkheim-Verfahren Nr. 1. — Telegramm-Adresse: Kalkheim.

## Adressen sämtlicher Lichtensteiner Kriegsteilnehmer.

Nachdem unsere örtliche Hilfsstelle in der letzten Zeit schon an eine große Anzahl der im Felde stehenden Lichtensteiner Liebesgaben geschickt hat, soll der Versand demnächst in erweitertem Maße fortgesetzt werden.

Insbsondere zu diesem Zwecke wird darum gebeten, daß die Adressen aller Lichtensteiner Kriegsteilnehmer — ohne Ausnahme — durch ihre Angehörigen bis

**Mittwoch, den 21. dieses Monats**  
im Rathaus, 1. Obergeschoß, Meldeamt, in der Zeit von 9 bis 1 Uhr nachmittags und 3 bis 5 Uhr nachmittags, angefragt werden.

Man wolle diese Adressen unter genauer Angabe des Truppenteils auf einen Zettel schreiben und denselben persönlich überreichen. Sollten sich die Angehörigen auswärts aufhalten, so würde es dankbar begrüßt werden, wenn die Hausbesitzer oder Nachbarn Mitteilung machen wollten.

Offenlich kommen alle Beteiligten der Aufforderung gern und pünktlich nach. Zweck der Feststellung soll gleichzeitig sein, die Gesamtzahl der Lichtensteiner Kriegsteilnehmer zu ermitteln, eine Feststellung, an der gewiß jedermann in unserer Stadt ein lebhaftes Interesse hat. Natürlich sind nur diejenigen

Personen zu berücksichtigen, die zur Zeit der Einberufung ihren Wohnsitz im Lichtenstein hatten, aber nicht nur die, welche im Felde stehen, sondern auch die im Lande — sei es in den Kasernen, sei es in Lazaretten usw. — befindlichen, Lichtenstein, am 17. Oktober 1914.

Der Stadtrat.  
Abteilung für Kriegshilfe.

## Deckreisig- und Stangen-Auktion auf Lichtensteiner Revier.

Im „Parklöcher“ zu Lichtenstein sollen  
**Montag, den 19. Oktober 1914**  
von **vor mittags 10 Uhr an**

2850 fichtene Stangen von 3-6 cm Unterstärke, } aufbereitet im Neubörsler  
280 „ „ „ „ 7-9 „ „ } Wald und Burgwald,  
105 „ „ „ „ 10-14 „ „ }  
ca. 400 Nm. fichtenes Deckreisig, aufbereitet im Neubörsler Wald, unter den von  
der Auktion bekannt zu machenden Bedingungen öffentlich versteigert werden.  
Fürstlich-Sächsischer Forstverwaltung Lichtenstein.

## Zwei Riesenschlachten im Gange.

Dem östlichen Kriegsschauplatz.

Zum ersten Male meldete vorgestern auch das deutsche Hauptquartier, daß unsere Truppen in Potem „Schulter an Schulter“ — ein Bild verheißendes Wort, das wohl in den Weltungen aus dem Osten ständig wiederkehren wird — mit dem österreichischen Heere gegen die Moskowiter kämpfen. Der eine (linke) Flügelpunkt der Russen ist Sandomirz an der Weichsel; von dort aus geht fast genau nördlich längs der Weichsel die russische Stellung bis zur Festung Zwanggerod (etwa 95 Kilometer) und von dort, weiter die Weichsel entlang, bis Warschau (98 Kilometer). Die ganze Front beträgt also über 200 Kilometer. Auf diesem Raume hat der Zar seine Truppenmassen versammelt: das Entscheidungsringen mit der russischen Armee hat eingesetzt, und zwar ist die Entscheidung vor den ostwärts vorgehenden deutsch-österreichischen Truppen herbeigezungen worden.

Im Süden haben nach der vergeblichen Belagerung von Przemyśl, im Osten jener Festung und der Zan, die Russen feste Verteidigungsstellungen von den Karpaten bis Starz-Sambor bezogen. Diese Stellung soll aber wohl nur den Abzug der Russen aus Galizien decken.

Auf dem linken Weichselufer der Linie Zwanggerod-Warschau versuchten die Russen, unter Einsatz von acht Armeekorps, das deutsch-österreichische Zentrum zu durchbrechen; der Versuch wurde abgeblasen und die Russen mußten das linke Weichselufer aufgeben. Ihr Rückzug auf Warschau hat begonnen. Deutsche Truppen stehen vor der Hauptstadt Potens.

Weiter nach Norden sind in gewaltiger Front die Russen mit einer aus stützig ausgebildeten Truppen zusammengesetzten Armee auf neue große Ostprufen vorgegangen. Ihr linker Flügel stützte sich dabei auf die Festung Grodno am Niemen, ihr rechter auf Komno am gleichen Flusse. Die von Grodno aus vordringenden russischen Kräfte erhielten bekanntlich einen Planenangriff des Generalleutnants Marceen bei Suwalki und Augustowo und mußten zurück. Der von Komno über Madislawo gegen Schirwindt in Ostpreußen vorgebrungene Gegner erhielt eine empfindliche Niederlage. Unabhängig von der russischen Armee zwischen Komno und Grodno einerseits und Warschau und Sandomirz brach aus dem Mittelteil zwischen Warschau und Grodno, von Komno aus eine andere russische Heereskategorie gegen Ost über Profsen vor, wurde aber im Süden der Stadt Dyl, bei Eyba, zurückgewiesen.

Von Komno im Norden bis Sandomirz im Süden, auf einer 400 Kilometer langen Strecke, tobt der Kampf, dessen Entscheidung zwischen Warschau und Zwanggerod fällt. Der Osten bildet jetzt ein ähnliches Bild wie bei der Entscheidungsschlacht im Westen. Und auch hier werden die Feinde ihren Weiser finden.

Dem westlichen Kriegsschauplatz.

Ganz Belgien, mit Ausnahme unerheblicher Landstrecken, befindet sich in unserem Besitz, und wieder viel schneller, als wir denken und hoffen durften, ist das bedeutende Ziel erreicht: über Brügge zogen unsere todesmutigen Scharen gen Westen weiter, und jetzt weht die deutsche Flagge in Ostende! Siegesmarsch ohne Gleichen! Und das stolze Gefühl des Lebens — denen, die sich ihr eigenes Grab gegraben haben, ein Schrecken und Grauen! — Es ist etwas schändliches Erhabenes um die Laten unseres Heeres, — nur eine heilige vaterländische Entschlossenheit unter der geschicktesten Führung kann sie vollbringen.

Freuen wir uns, daß der Feind nicht so verblendet gewesen ist, noch am meisten von allen belgischen Städten mittelalterlicher Bischofsstühle Brügge erst der Besetzung auszugeben. So bleiben die wertvollen Bauwerke und Kunstwerke, an denen die Stadt überreich ist, jedenfalls erhalten.

Einen Tag später als in Brügge sind wir also in Ostende eingerückt, eine Stadt, die im Gange der Geschichte schon mancherlei Herren über sich gehabt hat. In den vierziger Jahren des vorigen Jahrhunderts kam Ostende als Bad in Aufnahme. Heutzutage nennt man die Stadt mit ihren jährlich 50 000 Gästen wohl mit Recht die Königin der Seebäder.

Näherung der Verbündeten aus ganz Belgien.

Rotterdam, 16. Oktober. Der Kriegsberichterstatter des „Nieuwe Kott. Courant“ drahtet aus Sas van Gent: Es stellt sich heraus, daß die Verbündeten durch die Übergabe von Antwerpen ihren Stützpunkt am linken Flügel verloren haben und nunmehr sich aus ganz Belgien zurückziehen. Die Deutschen rücken unter der Leitung: Wir werden sie tot marschieren! mit aller Macht vor. In Farnes fanden Kämpfe statt, in denen Belgier und Engländer gewonnen wurden. Man hört Kanonendonner auch bei Ypern; auch dort scheint heftig gekämpft worden zu sein, aber die Deutschen verfügen über starke Kräfte und trieben alle vor sich her. Roubaix war schon lange von den

Deutschen umzingelt, aber das „Journale de Roubaix“ erschien noch. Erst am Mittwoch früh 10 Uhr fuhr ein Automobil mit deutschen Offizieren in die Stadt hinein, um die Besetzung vorzubereiten. Dann begab sich Berichterstatter nach Lille. Es war dort stark gekämpft worden, weshalb dort bombardiert wurde. Eine deutsche Taube hatte Bomben abgeworfen. In der Stadt brach Feuer aus, und die Bewohner flüchteten, halb bekleidet, nach allen Richtungen. Die Einnahme erfolgte Dienstag abend, aber erst Mittwoch früh wurde die weiße Fahne am Rathaus gehißt, zum Zeichen, daß sich die Stadt ergeben hat. Am Mittwoch früh zog eine weitere deutsche Truppe in die brennende Stadt ein. Der Stadteil zwischen Bahnhof und Kirchhof ist vollständig zerstört. Man hat in der Richtung auf Dünkirchen gekämpft. Die Stadt wird zum Teil durch Überschwemmung geschützt. Belgien ist nunmehr vollkommen in der Macht der deutschen Truppen. In Warschau wurden sämtliche Bewohner außer die Kinder, Fahrer und Motorräder ausgetrieben.

London, 16. Oktober. „Times“ meldet aus Calais: Ein deutscher Flieger warf am Mittwoch Bomben über St. Omer herunter, wo zwei Personen getötet und sechs verletzt wurden. Fünf französische Flieger nahmen die Verfolgung des deutschen Fliegers auf.

Laag, 16. Oktober. Am Dienstag warf eine deutsche Taube drei Bomben über Nancy ab, wodurch Bahnbeamte verletzt wurden. Außerdem warf die Taube auch eine Fahne mit der Aufschriftung herunter, daß die Stadt bald von den Deutschen besetzt sein werde.

Büch, 16. Oktober. Einer Züricher Depesch: der „Nöln. Zig.“ zufolge werden von der elsässischen Grenzlinie neue Kämpfe gemeldet, die offenbar im Vargate stattfinden, deren Mittelpunkt die vorzüglichsten französischen Stellungen bei Sept bilden. Man erwartet französischerseits die baldige Belagerung Pelforis.

Wie es in Belfort aussieht. Ein Mitarbeiter des „Corriere della Sera“, der in den letzten Tagen in Belfort war, berichtet: In Belfort sind keine Verwundeten und keine Gefangenen. Die Festung hat nur Kanonen, Soldaten und Arbeiter, die militärisch verwendet werden. Von den 40 000 Einwohnern Belforts sind nur noch 13 000 in der Stadt, darunter 3 000 italienische Arbeiter, die in den militärischen Werken beschäftigt sind.

Die bisherigen Verluste der Franzosen. Die in Barcelona erscheinende Zeitung „La

# Das Kaufhaus Walthers Koehler

Hohndorf-Rödlitz

hält sich unter Zusicherung billigster Bedienung bei Einkauf jeder Art Konfektions- u. Manufakturwaren bestens empfohlen.

Grafico" läßt sich am 29. September von der französischen Grenze berichten, die Franzosen hätten bisher 150 000 Tote und 350 000 Verwundete. Die Zahl der Gefangenen wird nicht angegeben.

Die Kanadier sind eingetroffen. Der „Frankf. Ztg.“ wird indirekt aus Paris gemeldet: Nach hiesigen Blättern ist das erste Kontingent kanadischer Truppen in Southampton eingetroffen und wird zunächst in England einberiebert.

## Aus Belgien.

London, 15. Oktober. Der Korrespondent der „New York Herald“ war der einzige Zuschauer des Einzuges der Deutschen in Antwerpen, er erzählt: Nach den Radfahrern kam die Infanterie und einige Feldbatterien, die sofort am Kai aufzuziehen und auf die am anderen Ufer der Schelde stützende Nachhut der Belgier feuerte. Der Hauptteil der Armee kam erst am Sonnabend abend an. 60 000 Mann wurden von General von Schanz und Admiral von Schröder inspiziert, die mit einem glänzenden Stab zu Pferde vor dem Königspalast standen. Die Truppen zogen 6 Stunden lang durch die Straßen; Kompanie an Kompanie, Regiment an Regiment, Brigade an Brigade rückte ein. Nach der Artillerie kam die Kavallerie, Husaren und Ulanen, dann Seesoldaten von der Marineinfanterie, dunkelblaue bayerische Infanterie, hellblaue sächsische Truppen, österreichische in Silbergrau schloßen den Zug.

Amsterdam, 16. Oktober. „Nieuw Rot. Cour.“ meldet aus Antwerpen vom 15. d. M.: Die deutsche Militärbehörde hat, wie verlautet, von der Stadt Antwerpen die volle Unterhaltung einer starken Besatzung gefordert. Die Verordnung, daß die Türen der bewohnten Häuser auch nachts offen bleiben müssen, wird: zurückgezogen. Es muß auf den Korridoren beständig Licht brennen.

Brüssel, 15. Oktober. (Ein belgischer Bürgermeister über das Verhalten der Deutschen.) Der Bürgermeister der seit fast 10 Wochen von deutschen Truppen besetzten Stadt Wemmel hat an den Generalgouverneur Freiherrn von der Goltz ein Schreiben gerichtet, in welchem er das Verhalten der deutschen Soldaten als durchaus tadellos bezeichnet und den wärmsten Dank für die Gerechtigkeitsliebe und das Entgegenkommen für die Haltung des Platzkommandanten Oberleutnant von B. hervorhebt. Die Bevölkerung Wemmels sehe deshalb der Zukunft vertrauensvoll entgegen.

## Der Krieg gegen Rußland.

Budapest, 15. Oktober. „Pester Lloyd“ schreibt: Unsere Armeen betreten den Uebergang über San und Weichsel in möglichst breiter Front vor. Das Vorgehen aus den Karpathen drückt auf die Südspitze der russischen Aufstellungen westlich Lemberg. Die Südgruppe der Verbündeten hat das Fortschreiten der Nordgruppe zu erleichtern. Erbitterte Kämpfe an der Weichsel kündigen den Beginn einer großen Schlacht an.

Kopenhagen, 16. Oktober. (Die Stärke der verbündeten Heere im Osten.) Der „Times“ wird aus Petersburg berichtet: Bisher ist festgestellt worden, daß sich an der polnischen Grenze über fünf deutsche Armeekorps, über acht Reservekorps und fünf Landwehrkorps sowie noch größere Verstärkungen dahinter befinden, alles in allem 1 1/2 Millionen Mann. Dazu kommen noch 270 000 Oesterreicher an der schlesischen Grenze. — Da diese Meldung aus feindlicher Quelle stammt, ist sie mit Vorsicht aufzunehmen.

Wien, 16. Oktober. Aus dem Kriegspremierquartier wird amtlich berichtet: Die Vertreibung der Russen aus dem Marmaroser Komitat erfolgte nach einer Reihe siegreicher Einzelgefechte. An diesen hatten auch Mitglieder der polnischen und ukrainischen Legion hervorragenden Anteil.

Konstantinopel, 15. Oktober. Aus sicherer Quelle verlautet, daß Urmia an der persischen Grenze von türkischen Kurden besetzt wurde. Der dortige russische Konsul wurde vertrieben.

## Englands Schuld.

Die „Boston. Zeitung“ schreibt zur Veröffentlichung einer Reihe von Aktenstücken aus der „Nord. Allg. Zeitung“: England hat sich fremden Haß und Ehrgeiz dienstbar gemacht und die Freude wiederum in den Dienst seiner Selbstsucht gestellt: Nach Dokumenten, wie den letzten veröffentlichten, wird man aufhören müssen, von einer deutschen Kriegspartei zu

sprechen. Die „Kreuzzeitung“ meint: Die Ernüchterung, die England dem französischen Chauvinismus entgegensteht, sei, wie die jetzt veröffentlichten Dokumente beweisen, die alleinige Ursache des gegenwärtigen Krieges gewesen. Englische und französische Soldaten müssen die Einkreisungspolitik des König Eduard mit ihrem Blut bezahlen. Die Saat dieser Politik ist furchtbar ausgegangen.

## Portugal mobilisiert?

Genf, 16. Oktober. Aus Lissabon wird gemeldet, daß nach einem wichtigen Ministerrat der Ministerpräsident mit den Führern der politischen Parteien eine Unterredung hatte, und ihnen mitteilte, daß die allgemeine Mobilisierung bevorstehe. Das gegenwärtige Kabinett wird sich durch Hinzuziehung der Führer der verschiedenen politischen Gruppen zu einem Ministerium der nationalen Verteidigung erweitern.

London, 15. Oktober. Neuter meldet: Die portugiesische Sympathie für England wächst ständig. Portugal müsse bereit sein, Großbritannien zu unterstützen, wo es nötig sein werde. Die Meldung, daß Portugal Deutschland den Krieg erklärt habe, ist unrichtig.

## Die italienische Neutralität.

Christiania, 16. Oktober. Es ist nicht ohne Interesse, daß auch der „Times“-Korrespondent in Venedig meldet, Italien sei nicht geneigt, seine Neutralität aufzugeben.

## Das Attentat auf die Brüder Bugton.

Bukarest, 16. Oktober. Zu dem Attentat auf die Brüder Bugton wird noch berichtet, daß die Schüsse aus nächster Nähe vom Trittbrett des Autos abgegeben wurden, daß der eine der Brüder Bugton zwei Schüsse in die linke Brustseite erhielt, sodann an seinem Aufkommen gezwiebelt wird, daß der andere Bruder Bugton durch einen Schuß in die Kinnlade schwer verletzt ist und daß Geshow eine leichte Kopfwunde hat. Der Täter wurde von dem Chauffeur zu Boden geschlagen. Allen drei Verletzten wurde in dem Hotel, vor dem das Attentat stattfand, die erste Hilfe zu teil. Die Brüder Bugton sind Abgeordnete des Londoner Balkankomitees, die in Bukarest und Sofia mit allen Mitteln darauf hinarbeiten, Rumänien und Bulgarien für den Dreiverband zu gewinnen und gegen Oesterreich-Ungarn aufzubeugen.

## Aus den Kolonien.

London, 16. Oktober. „Daily Telegraph“ meldet in einem Telegramm aus Peking, daß die Beschießung Tientsins durch die Japaner zunächst eine Verzögerung erlitten hat, weil sich die Munitionstransporte verzögerten. Die Beschießung soll nun energisch aufgenommen werden.

## Spannung zwischen China und Japan.

London, 16. Oktober. Wie „Daily Telegraph“ aus Peking meldet, sind die diplomatischen Beziehungen zwischen Tokio und Peking gespannt.

## Der österreichische Landsturm.

Wien, 16. Oktober. Es wird nunmehr die Ausrüstung der Landsturmpflichtigen in Aussicht genommen, welche ergeben soll, ob die betreffenden Leute wehrfähig, d. i. zu dem Dienstwert mit Waffe geeignet erscheinen. Der Versuch wird sich also mit wenig Ausnahmen auf die Jahre 78 bis 90 geborenen Landsturmpflichtigen erstrecken, welche bis einschließlich 1913 bei der Stellung oder Ueberprüfung als weffnungsfähig befunden wurden.

## Die Serben geschlagen.

Die „Züblawische Korrespondenz“ meldet aus Sofia: Bulgarische Blätter berichten über einen entscheidenden Sieg, den die ausländischen bulgarischen Mazedonier bei Köprülü gegen serbische Truppen und serbische Komitatssoldaten erlitten haben. In diesen Kämpfen sei der serbische Bandenchef Jwan Babunski, der Präsident der Narodna Obrana für Mazedonien, gefallen.

## Auf Grund geraten.

Stockholm, 15. Oktober. Der Oberkommandierende der schwedischen Küstenflotte meldet dem Marineministerium, das Panzerschiff „Oskar II“ sei in den nördlichen Schären bei Stockholm auf Grund gestoßen. Der Grund sei nicht gefährlich. Bergungsmaterial sei abgehandelt.

## Zur allgemeinen Lage.

Großes Hauptquartier, 17. Oktober vormittag. In Brüssel und Ostende wurde reichliches Kriegsmaterial erbeutet u. a. eine große Anzahl Infanterieloggewehre, Munition, 200 gebrauchsfähige Lokomotiven. Vom französischen Kriegsschauplatz sind wesentliche Ereignisse nicht zu melden.

Im Gouvernement Suwalki verhielten sich die Russen am gestrigen Tage ruhig. Die Zahl der Gefangenen bei Schwindt erhöhte sich auf 4000, ebenso wurden noch einige Geschütze erbeutet.

Die Kämpfe bei- und südlich Warschau dauern fort. (Mittliche Wolff-Meldung.)

## Aus Hof und Fern.

Lichtenstein, 17. Oktober 1914.

Im Edison-Salon ist für diesen Sonntag ein wirklich schöns Programm zusammengestellt. Festschlend ist vor allem das Drama „Für das rote Kreuz“ padend „Deutsches Turnen“, „Eine Fahrt auf der Rigi“ und manch' anderer Film, der gezeigt wird. Ein Besuch lohnt sich!

Das Porto für Feldpostpakete, die bis zum Gewichte von 10 Pfund vom 19. bis 26. dieses Monats versuchsweise zugelassen sind, beträgt einheitlich 25 Pfennig, nicht 50 Pfg.

Gemeinderatswahlen. Der Bezirksamtsausschuß sprach sich nach Kenntnisnahme von der Ministerialverordnung — Gemeinderatswahlen 1914 — für Verschiebung derselben im Hinblick auf die durch den Krieg geschaffene Lage aus. Inbezug soll einzelnen Gemeinden die Freiheit gewahrt bleiben, ihre Wahlen in diesem Jahre vorzunehmen.

Der Bezirksausschuß genehmigte u. a.: die Steuerordnung der Gemeinde Müssen St. Jacob; den 3. Nachtrag zum Ordsstatut für Heinrichsdorf, die Unterstützung der in den Ruhestand versetzten Bezirksbeamten betr.; den 2. Nachtrag zum Ordsstatut für St. Egidien, die Unterstützung der in den Ruhestand versetzten Bezirksbeamten betreffend; den Nachtrag zum Ordsstatut für Niederlungwitz, die Unterstützung der in der Ruhestand versetzten Bezirksbeamten betr. Befürworter sollen werden: die Ortsgerichte der Gemeinden St. Egidien, Müssen St. Jacob und Thurm über Kleinhausbauten; die Gesuche der Gemeinden Müssen St. Jacob und Thurm um Gewährung unterzinslicher Staatsdarlehne. Abgelehnt wurden die Gesuche des Konditoreibesizers Paul Bruno Heymann in Hohndorf um Erlaubnis zum Ausschank von bayerischem Bier in seinem Grundstücke, Ordslisten-Nr. 81 für Hohndorf; des Konditoreipächters Karl Hugo Lohse in Hohndorf um Erlaubnis zum Ausschank von eck bayerischen Bier in Grundstücke, Ordslisten-Nr. 14 B für Hohndorf, Cafe „Germania“, beide mangels Bedürfnisses.

Das Garnison-Kommando Chemnitz spricht allen denen, die zum Besten der Ausbildung der jungen Soldaten sich ihrer Aufgabe entäußerten, den besten Dank aus.

Als vermisst galt der Husar Guido Büllner, Pächter der Schmiede von Herrn L. Gruner (Restaurant „Stadt Hartenstein“), hier. Jetzt ging der Frau desselben die Nachricht zu, daß ihr Mann in Bordeaux (Südfrankreich) als verwundet liegt und seiner Genesung entgegengeht. Er schreibt noch dazu, daß er sich wohl befindet. D. ist demnach in französische Gefangenschaft geraten. Wollen wir hoffen, daß er diese Zeit gut übersteht und später gesund zu den Seinen zurückkehrt.

Die 35. Verlusliste ist uns zugegangen und liegt in unserer Geschäftsstelle zur gest. Einsichtnahme aus. Aus der Liste veröffentlichen wir folgende Kriegernamen:

## Gefallen:

Friedrich, Kurt Max, Soldat aus Callenberg.  
Ludwig, Ernst Arthur, Grenadier der Reserve aus Hohndorf.  
Schmidt, Ewald, Oberjäger aus Müssen St. Jacob.

## Schwer verwundet:

Sonntag, Clemens, Soldat aus Ortmannsdorf (am Kopf).

Schönherr, Max Tugendreich, Reservist aus Döbnitz i. T.

## Leicht verwundet:

Herkloß, Paul, Gefreiter d. R. aus Lichtenstein-Callenberg.

Neub. Kraft  
ort (Halt).  
Benig, Otto, G.  
arm).  
Förner, Max  
(Oberfeldw.)  
Kranig, Hans  
Wagner, Karl

Eger, Arno Max  
Kriegsbl.  
hat nach autschl.  
für Kriegsdienst  
Das Ministerium  
Behörden schon a  
Grundzügen behan  
merkmalteit zugem  
der Niederschlag a  
wie er in den Gr  
ligten als Anleitung  
des Januars erwar  
hörden, einschließl  
rückfichtigung der  
Grundzügen leiten  
Ansporn zu erfolg

Hohndorf. (A  
Sonntag abend ein  
Haus“ angelegt,  
Beranftaltung im  
Sonntag spielt die  
am Montag die Re  
Hohndorf. (D  
vortragende Tapsen  
weber (Offiziersstel  
Edm des Bergarb  
Sohn hat eine aus  
Lebensgefährtin aus  
ten Lahn. — Wi  
Angehörigen über

Müssen St. J  
vergangenen Sonn  
mann Weidhaa  
angeben von Kind  
Fodzeit. Im H  
verjammerter Geme  
libel; nach dem G  
fignung des Jubel  
verlieft still, da zu  
Dienste fürs Vete  
g. Müssen St.

Zu den vielen herb  
schon von hiesiger  
auch eine freudige  
Kirch von der  
ments Nr. 20 in de  
dem Feinde in de  
das Fierne Kreu  
der Sohn des hi  
Nützli — (Der S  
anstatt wegen S  
dem Feinde der G  
und Friede eine

Neudörfel. (G  
ferr): Vom Frauch  
wollne Leibwäsche,  
den sowie Schokol  
3 Paar Socken,  
Schleibner: 1 Dem  
L. Abendrot 6 W  
2 Hemden: Nr. 2  
hose: Nr. 2. Jeck  
2 Paar Wäsche  
Taschentücher: 3  
Brenner 3 Bettüch  
Paar Socken, 3 P  
1er 3 Unterhosen,  
Kerbell 2 Hemden  
Welt-Tücher, 1 Du

# Sar

besorgt unter bil  
und Inkasso von

# Ha

# Konsum u. Umg.

1. Vortrag der J
2. Beschlußfassung
3. Beschlußfassung
4. Beschlußfassung
5. Beschlußfassung
6. Anträge. (Diese  
Recht zahlrei

**Neu, Ernst Emil, Donnerschwarz aus Hainrichs-**  
**ort (Hals).**  
**Benig, Otto, Gefreiter aus Hohndorf (linker Ober-**  
**arm).**  
**Hörner, Max Willy, Grenadier aus St. Igidien**  
**(Oberschenkel).**  
**Manigel, Hans, Soldat aus Delnsitz i. T.**  
**Wärzner, Karl, Soldat aus Delnsitz (Kopf).**

**Bermittelt:**  
**Eger, Arno Magnus, Soldat aus Zangendorf.**  
**— Kriegshilfe.** Das Ministerium des Innern  
 hat nach gutachtlichem Gehör des Landesauschusses  
 für Kriegshilfe Grundzüge der Kriegshilfe aufgestellt.  
 Das Ministerium des Innern ist überzeugt, daß die  
 Behörden schon aus eigenem Antriebe den in den  
 Grundzügen behandelten Fragen die erforderliche Auf-  
 merksamkeit zugewendet haben. Indessen dürfte doch  
 der Niederschlag anderwärts gemachter Erfahrungen,  
 wie er in den Grundzügen vorliegt, sämtlichen Betei-  
 ligten als Anleitung von Wert sein. Das Ministerium  
 des Innern erwartet deshalb, daß sämtliche Unterbe-  
 hörden, einschließlich der Gemeinden, sich unter Be-  
 zugsichtigung der eigenen Verhältnisse sich von den  
 Grundzügen leiten lassen und in ihnen einen neuen  
 Ansporn zu erfolgreicher Tätigkeit erblicken können.

**Hohndorf.** (Anläßlich des Kirchweihfestes) ist für  
 Sonntagabend ein patriotisches Konzert im „Deutschen  
 Haus“ angesetzt, während am Montag die gleiche  
 Veranstaltung im „Weißen Lamm“ stattfindet. Am  
 Sonntag spielt die städtische Kapelle aus Lichtenstein,  
 am Montag die Kellersche Kapelle aus St. Igidien.

**Hohndorf.** (Das Eisene Kreuz) erhielt für her-  
 vorragende Tapferkeit vor dem Feinde der Bizefeld-  
 werbet (Offiziersstellvertreter) Emil Gerber von hier,  
 Sohn des Bergarbeiters Heinrich Gerber. Der junge  
 Held hat eine ausgezeichnete Parquille unter eigener  
 Lebensgefahr ausgeführt, dafür erhielt er den geman-  
 nten Lohn. — Wir freuen uns mit ihm und seinen  
 Angehörigen über diese hochsehrende Auszeichnung.

**Mülten St. Nikolaus.** (Goldene Hochzeit.) Am  
 vergangenen Sonntag feierten Herr Webermeister Her-  
 mann Weidhaas und seine Gattin in Müstigkeit,  
 umgeben von Kindern und Kindeskindern hr. g. Zeit:  
 Hochzeit. Im Hauptgastende überreichte Herr vor-  
 versammelter Gemeinde Herr Pastor Raust eine Ehren-  
 libel; nach dem Gottesdienste fand die kirchliche Ein-  
 signung des Jubelpaares statt. Die häusliche Feier  
 verlief still, da zwei Söhne des greisen Paares zum  
 Dienste fürs Vaterland einberufen sind.

**Mülten St. Nicolaus.** (Das Eisene Kreuz.)  
 Zu den vielen herben Verlusten, die der unselige Krieg  
 schon von dieser Gemeinde gefordert hat, kommt nun  
 auch eine freudige Mitteilung. Der Sergeant Hugo  
 Kirsch von der 4. Eskadron des 3. Husaren-Regi-  
 ments Nr. 20 in Waupen erhielt für Tapferkeit vor  
 dem Feinde in den Kämpfen um Reims und Paris  
 das Eisene Kreuz. R. ist ein Niciasler Kind und  
 der Sohn des hier wohnhaften Bergarbeiters Emil  
 Kirsch. — (Der Königlich Sächs. Militärverein) ver-  
 anstaltet morgen Sonntag zum Gedächtnis seiner auf  
 dem Felde der Ehre gefallenen Kameraden Leisner  
 und Friedel eine Trauerparade.

**Hohndorf.** (Fürs rote Kreuz) wurden abgelie-  
 fert: Vom Frauenverein für 160 Mark Lazarettwäsche,  
 wollene Leibwäsche, mehrere Duzend Socken und Wäf-  
 fen sowie Soldatende. Ferner: von Fr. L. Schäfer  
 3 Paar Socken, 1 Hemd, 1 Anwärmer; Fr. A.  
 Schöbner: 1 Hemd, 1 Unterhose, 1 Leibbinde; Fr.  
 L. Abendrot 6 Wäschtücher; Fr. L. Stein 6 Wäschtücher,  
 2 Hemden; Fr. A. Preis 2 Paar Socken, 1 Unter-  
 hose; Fr. A. Jeck 3 Hemden, 1 Duzend Taschentücher,  
 2 Paar Wäschchen; Fr. E. Müller 3 Handtücher, 3  
 Taschentücher; Fr. A. Thiele 1 Bettbezug; Fr. J.  
 Brenner 3 Betttücher, 2 Unterhosen; Fr. W. Pohle 6  
 Paar Socken, 3 Betttücher, 3 Unterhosen; Fr. Dem-  
 mer 3 Unterhosen, 6 Handtücher, 3 Taschentücher; Fr.  
 Herbet 2 Hemden, 1 Bett-Tuch; Fr. H. Rösch 6  
 Bett-Tücher, 1 Duzend Handtücher; Fr. A. Reinhold

3 Unterhosen; Fr. A. Heber 3 Hemden; Fr. W.  
 Kunz 3 Hemden; Fr. Seidel 3 Hemden; von der  
 Gemeinschaft 10 Paar Socken. — Außerdem wurde vom  
 Schulvorstand für 30 Mark Strickwolle bewilligt, welche  
 im Handarbeitsunterricht zu Socken und Wäffchen ver-  
 arbeitet wurde. Weitere Liebesgaben nimmt  
 Frau Lehrer Pohle jederzeit entgegen.

**Zur Beachtung!**

Im Einverständnis mit dem Stellvertreter des  
 Reichsanwalters wird der Reichskommissar Ministerial-  
 direktor a. D. Juk in Berlin die bisher auf die  
**Feststellung belgischer Gewalttätigkeiten** be-  
 schränkten Erörterungen auch auf die **Gewalttätig-**  
**keiten** ausdehnen, die in den übrigen feind-  
**lichen Ländern** von Zivilbehörden oder der Be-  
 völkerung gegen deutsche Zivilpersonen verübt wor-  
 den sind. Ebenso wird er, einem von der I. und I.  
 Oesterreichisch-Ungarischen Botschaft in Berlin an den  
 Stellvertreter des Reichsanwalters gerichteten Wunsche  
 entsprechend, gegebenen Falles auch Gewalttätigkeiten  
 in den Kreis der Erörterungen aufnehmen, die gegen  
**Oesterreichisch-Ungarische Staatsangehörige** im  
 feindlichen Auslande verübt worden sind.

Indem demnach die in Nummer 194 der Sächsischen  
 Staatszeitung vom 22. August 1914 veröffentlichte  
 Ministerialverordnung Nr. 104 II R Geh. vom 21.  
 August 1914 auf die Fälle der oben bezeichneten Art  
 erstreckt wird, werden die örtlichen Polizeibehörden,  
 d. h. für den vorliegenden Fall die **Ortsbehörden**  
**aller Gemeinden**, hierdurch angewiesen, von nun  
 an die Personen aller derjenigen, die entweder aus  
 eigener Wahrnehmung oder als Empfänger zuverlässi-  
 ger brieflicher Nachrichten über im feindlichen Aus-  
 lande gegen Zivilpersonen deutscher oder österreichisch-  
 ungarischer Staatsangehörigkeit verübte Gewalttätig-  
 keiten Mitteilungen machen wollen, genau nach Na-  
 men, Beruf, Wohnort und Wohnung in die täglich  
 dem zuständigen Amtsgerichte einzureichenden Listen  
 anzuschreiben.

Die Vernehmungen aller dieser Personen werden  
 nach wie vor von den zuständigen Amtsgerichten unter  
 Gewährung von Zeugengebühren bewirkt werden.

Die Polizeibehörden haben für die ausgedehnte  
 Vertrittung dieser Verordnung durch die Amts- und  
 Ortspresse und, soweit dies geboten erscheint, auch  
 durch Anschläge Sorge zu tragen. Ebenso wird, da  
 das zu sammende Tatsachenmaterial für die künftigen  
 Verhandlungen mit den in Betracht kommenden feind-  
 lichen Regierungen von großer Wichtigkeit sein kann,  
 die gesamte Presse ersucht, die Verordnung aus eigen-  
 nem Antriebe in die Tageszeitungen aufzunehmen.

Dressd. n., am 14. Oktober 1914.  
 Nr. 324 II R Geh. 5834  
 Ministerium des Innern.

**Telegraphische Nachrichten.**

**Ein englischer Kreuzer vernichtet!**  
 Berlin, 17. Oktober. (Nachmittags.) Aus  
 London wird gemeldet: Es wird amtlich unter dem  
 16. Oktober berichtet: **Am 15. Oktober** nachmit-  
 tags **wurde der englische Kreuzer „Gawle“** in  
 der nördlichen Nordsee durch Schuß eines Un-  
 terseebootes zum Sinken gebracht. Ein  
 Offizier und neunundvierzig Mann sind gerettet und  
 in Aberdeen gelandet. Etwa 350 Mann werden ver-  
 mißt. Zu gleicher Zeit wurde der Kreuzer „Theus“  
 angegriffen, aber ohne Erfolg. — Wie uns von amt-  
 licher Seite gemeldet wird, liegt eine Bestätigung der  
 Nachricht deutscherseits nicht vor.  
 (Amtliche Wolff-Meldung.)

**Di San Silvano.**  
 Rom, 17. Oktober. Der Minister des Auswärtigen,  
 Marchese di San Silvano, ist gestern nach-  
 mittag gegen 2 1/2 Uhr im Alter von 62 Jahren  
 gestorben.

**Kirchenangelegenheiten.**

**Hohndorf mit Aufschnapfel.**  
 Gottesdienste um 9 Uhr Gottesdienst mit Predigt unter  
 Bezugnahme auf den beginnenden Konfirmandenunterricht.  
**St. Urban-Thurm.**  
 Sonntag vorm. 9 Uhr Eröffnungsgottesdienst für den  
 Konfirmandenunterricht mit Predigt, (Hilfsg. Deutschschule),  
 darnach Feiern des heil. Abendmahls.  
**Männliche Jugendpflege.**  
 Sonntagabend 8 Uhr Monatsversammlung im Jugendheim.  
**Weibliche Jugendpflege.**  
 Sonntag nachm. 3 Uhr Versammlung im Jugendheim.  
 Montag und Mittwoch wird abends im Jugendheim für  
 die Rämpfer gearbeitet.  
**Baptisten-Gemeinde.**  
**Friedenskapelle.**  
 Sonntag früh 9.30 Uhr Gebetsstunde.  
 Sonntag nachm. 4.30 Uhr Predigt.  
 Mittwoch abends 8.30 Uhr Predigt mit Kriegsgebetsstunde.  
**Mülten St. Nicolaus.**  
 Sonntag früh 9 Uhr Gottesdienst mit Predigt. Öff-  
 nungsgottesdienst für den Konfirmandenunterricht.  
 Nachm. 1.3 Uhr Kindergottesdienst.  
 Mittwoch abends 8 Uhr Kriegsgebetsstunde.  
 Gemischt: Elise Giso, eheliche T. d. Ernst Richard Müller,  
 Bergard d. Selma Maria, eheliche T. d. Franz Richard  
 Hiesel, Bergard. Gerhardt Max, eheliche S. d. Paul Ger-  
 hardt Winkelmann, Tischler d. Arno Georg, d. Kurt Johan-  
 nes Eberbach, Maler d.  
 Beerdigt: Karl Ernst Reier, Webermstr., h. Chem. 67  
 J. 11 R. 2 T. Thella Wilma Winkelmann, Ehef. 30 J. 3  
 R. 2 T. Johanne Christliche Lautenhahn, geb. Dahn, Wit-  
 we, 61 J. 6 Mon. 20 Tg.  
**Mülten St. Nikolaus.**  
 Sonntag vorm. 9 Uhr Predigt, um 9 Uhr Predigtgottes-  
 dienst, darnach Feiern des heil. Abendmahls.  
 Kollekte zur Vermehrung der Feld- und Jagdgesellschaft.  
 Nachm. 4-8 Uhr ev.-luth. Jungfrauenverein.  
 Abends 7/8 Uhr Versammlung der Jünglinge im Jugend-  
 heim.  
 Mittwoch abends 7/8 Uhr Kriegsgebetsstunde.



**Verlangen Sie Katalog!**  
**Friz Jander, Lichtenstein.**

**Sarfert & Co., Werdau, Bankgeschäft**  
 Zweigniederlassung **Lichtenstein-Callenberg**

besorgt unter billigsten Bedingungen und unter sorgfältiger Wahrung der Interessen der Kundschaft den An- und Verkauf von Wertpapieren, Diskontierung  
 und Inkasso von Wechseln und Schecks, Eröffnung laufender Rechnungen mit oder ohne Scheckverkehr, Gewährung von Bankrediten gegen Sicherheit  
 Annahme von Barzahlungen gegen Verzinsung je nach Kündigungsterm  
**Haupt-Agentur der Stuttgarter Lebensversicherungsbank Stuttgart.**

**Konsumverein für Hohndorf Ordentl. Generalversammlung**  
 u. Umg. e. G. m. b. H. in Hohndorf. **Sonntag, den 25. Oktober, nachm. 4 Uhr**  
 im Hotel Modes in Rödlitz.

- Tagesordnung:**
1. Vortrag der Jahresrechnung, Genehmigung derselben und Entlastung des Vorstandes.
  2. Beschlußfassung über Aufhebung der vorjährigen Gewinnverteilung, die Zuweisung zu den Reserven und sonstigen Fonds betr.
  3. Beschlußfassung über die Verteilung des Reingewinns.
  4. Beschlußfassung über die Entschädigung der Verwaltung.
  5. Erheben der Stimmen für die zum Exerzitsdienst einberufenen Aufsichtsmitglieder.
  6. Anträge. (Dieselben müssen 3 Tage vorher beim Vorstand eingereicht sein.)
- Recht zahlreichem Besuch sieht entgegen

**Der Aufsichtsrat.**

Gute  
**BINDEN**  
 für  
**Damen**  
 sehr gesund, ausser  
 währen - gratis.  
 Drogerie s. Kreuz  
 Karl Lichtenstein

**Gasthof**  
**Deutsches Haus, Hohndorf.**  
 Sonntag, den 18. Oktober zum Kirchweihfest  
**Vaterländisches KONZERT**

Der **Adt. Kapelle** zu **Sichtenrein** unter persönlicher Leitung des **Herrn Musikdirektor Wagnar**.  
 Eintritt 30 Pfg. Anfang 8 Uhr.  
 Der gesamte Erlös aus dem Programmverkauf zum Besten der hiesigen Kriegswaisenkinder.  
 Empfehle gleichzeitig während der Festtage reichhaltige Speisenkarte, Kaffee und Kuchen sowie gutgepflegte Bier u. a.: **F. Wagnar** aus der Brauerei zum **Hof** in **München**.  
 Zu zahlreichem Besuch laden ergebenst ein  
**Louis Wagner u. Theo Wagnar.**

**Zur Kirmes in Hohndorf.**  
 im Garten des **Gasthof Deutsches Haus** ist das allbekannte **Lucas'sche Schlachten-Panorama** Sonntag, Montag u. Dienstag den 18., 19. u. 20. Okt. mit den neuesten Ereignissen vom Kriegsschauplatz zur öffentlichen Schau aufgestellt.  
**Der Sturm der Deutschen auf die Festung Eufisch. Die Schlacht bei Sandersberg. Die Vernichtung der russischen Armee.**  
 Zu einem gütigen Besuch laden ergebenst ein **L. Lucas**

**Waldschlösschen Hohndorf.**  
 Zu unserer Sonntag und Montag, dem 18. und 19. Oktober stattfindenden

**Kirmes**  
 laden wir hierdurch alle Einheimischen und Fremden zu reger Einkehr freundlichst ein.  
 Unsere schönen  
 freudlichen Lokalitäten bieten angenehmen Familienaufenthalt.  
 Für Speisen und Getränke, Kaffee und Kuchen ist bestens gesorgt.  
 Um gütigen Besuch bitten **Richard Wagner u. Frau.**

**Gasthaus „Glück Auf“**  
 — Hohndorf. —  
 Während der Kirmesfeierstage empfehle meine schönen  
**Lokalitäten**  
 wertvollen Kirmesbesuchern zur fleißigen Benutzung aufs Beste.  
 Für gute Speisen und Getränke, Kaffee und selbstgebackenen Kuchen ist reichlich gesorgt.  
 Freundlichst laden ein **Kugust Jüng.**

**Gasthaus zur Eisenbahn, Hohndorf.**  
 Während der Kirmesfeierstage halte meine schönen und geräumigen  
**Lokalitäten**  
 zur regeren Einkehr allen Kirmesbesuchern bestens empfohlen.  
 Angenehmer Familienaufenthalt.  
 N. Getränke sowie reiche Auswahl in Speisen, Kaffee mit selbstgebackenem Kuchen  
 Um gütigen Anspruch bitten **E. Weidert.**

**Mushilfs-Kassenbote**  
 für **Delmitz I. E.** per sofort gesucht. Entspr. Kautions erforderlich.  
**Victoria-Versicherung,**  
 Zentral-Intassofstelle  
**Meerane, Augustusstrasse 31 I.**

**Welpapier**  
 mit Gewebe-Einlage für größere Feldpalette  
 empfiehlt  
**J. Behrmann's Buchhandlung.**

**Chorgesangverein**  
 Sichtenrein-Gallenberg.  
 In einer allgemeinen  
**Zusammenkunft**  
 Montag, den 19. d. Mt.,  
 abends 7/9 Uhr in der **Gold-**  
**nen Saal** laden ein  
**Der Vorstand.**

**Geselliger Männerverein**  
 Sichtenrein-Gallenberg.  
 Heute **sonntag**, den 18.  
 Oktober, nachm. 4 Uhr  
**Versammlung.**  
**D. B.**

**Spiegel- und Schleientarfen**  
 wieder frisch eingetroffen und empfiehlt  
**H. verw. Bleier.**

**Särge**  
 Ein reichhaltiges Lager in empfiehlt **Lischtermstr. Nieder.**

**Schuhmacher**  
 empfiehlt sich **Oswin David, Gallenberg, Stadtrichter Wernersstraße 171.**

Wir empfehlen  
**Wollstaub**  
**Ammonial-Superphosphat 8/12**  
**40-42% Kalisalz**  
**Guano 14% Stickstoff**  
 in besten Qualitäten zu billigsten Tagespreisen.  
 Niemals war die stärkste Düngung der Felder notwendiger als in diesem Jahre; denn wir werden ohne jeden Vorrat bei der nächsten Ernte sein und die Anforderungen an diese sehr groß werden. — Auf einem gut gedüngten Felde und sei dies noch so wetterhart gelegen, wird nie die Saat auswintern. —  
**Niehus & Bittner.**

**Gasthof Weißes Lamm**  
 — Hohndorf. —  
 Sonntag, den 18. u. Montag, den 19. Okt. Kirchweihfest.  
 Am Montag:

**Grosses patr. Konzert**  
 gespielt von der **Reker'schen Kapelle.**  
 Entree 30 Pfg. Aufführung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.  
 Hierbei warde ich mit Kaffee u. Kuchen, allerhand warmen und kalten Speisen sowie d. Getränken auf.  
 Zu zahlreichem Besuche laden ergebenst ein  
**Otto Kunis. H. Reker.**

**Edison-Salon**  
 Sichtenrein-G. — Kurf. als schönstes Kino der Umg. in Wort u. Bild.  
 Sonntag, den 18. Oktober:

**Für das rote Kreuz.**  
 Ein sehr schönes Drama aus dem italienisch-türkischen Kriege. **Deutsches Turnen.** Am Vorabend des Erlasses Drama. Eine Fahrt auf den **Rigi.** Naturaufnahme. **Zwei harte Kämpfe.** Eine reizende Komödie. **Das Weidengrab.** Ein prächtiges Kriegsbild. Dazu die neuesten Kriegseinlagen.  
 Zu diesem hochinteressanten Programm laden ganz ergebenst ein  
**Helene Käffig.**

**DANK.**  
 Zurückgekehrt vom Grabe unseres lieben  
 Entschlafenen  
**Johann Christlieb Hilbig**  
 fühlen wir uns gedrungen, Allen für die zahlreichen Beweise der Liebe und wohlthuenden Anteilnahme nur hierdurch  
**herzlichst zu danken.**  
 Bernsdorf, den 16. Oktober 1914.  
 Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Für den am 27. September bei Pronie östl. Reims auf dem Felde der Ehre gefallenen  
**Offizier-Stellvertreter**  
**Kurt Felix Reinhold,**  
 5. Komp. 133. Res.-Reg.,  
 Inhaber des Eisernen Kreuzes,  
 unsern einzigen, unvergesslichen Sohn, gingen uns von Nah und Fern soviel Beweise inniger Teilnahme zu, dass wir es nicht unterlassen können, unseren  
**tiefgefühltesten Dank**  
 hiermit auszusprechen.  
 Hohndorf, den 17. Oktober 1914.  
 In tiefstem Schmerze  
**Familie Theodor Reinhold.**

Druck und Verlag von **Die Post & Wilmhelm Bester.** Für den gesamten Inhalt verantwortlich **Wilmhelm Bester** in **Sichtenrein.** Das heutige Blatt umfasst 6 Seiten, sowie das „**Teutsche Familienblatt.**“

**Liebes...**  
 Bei der...  
 in größerer...  
 Teil der Lieb...  
 Armeevors...  
 Abgabe sol...  
 Strümpfe, Fu...  
 Labat, Schol...  
 auf W...  
 Gall...  
 Die d...  
 Wir erlebe...  
 den größten...  
 gliedern wird...  
 bewunderung...  
 fürs Vaterlan...  
 Kameraden...  
 sich durch d...  
 ausgezeichnet...  
 liebe Helden...  
 viele, deren...  
 blieben sind...  
 Zeit fast Uel...  
 hat's niemand...  
 zu bescheiden...  
 geben. Ihr...  
 Dazu geh...  
 jezt, ohne W...  
 oder ohne G...  
 berte von sol...  
 gesehen und...  
 er über die...  
 sein Murren...  
 Lebensjahre...  
 Opfer nicht...  
 sie für ihr...  
 solche Gefinn...  
 vaterländische...  
 und Haus, n...  
 einlegt für...  
 Gründe doch...  
 Leib und G...  
 gefast in G...  
 bistlicher Fata...  
 daten, aber...  
 daß unser...  
 bleiben durch...  
 leitet wird...  
 auch stark...  
 tum offenba...  
 Felde drauß...  
 oder einen tr...  
 und denen...  
 mert ward...  
 bis in die...  
 bleiben sie...  
 keine verzwe...  
 gesfreude ist...  
 Helden zu...  
 die Hoffnung...  
 der Notwend...  
 Angehörigen...  
 Stärke, eine...  
 stilles deutsch...  
 Gott in unse...

# Lichtenstein-Callnberger Tageblatt

64. Jahrgang.

Beilage zu Nr. 243.

Sonntag, den 18. Oktober

1914.

## Liebesgaben für die im Felde stehenden Soldaten.

Bei der Hilfsstelle Callnberg sind erfreulicherweise schon jetzt Liebesgaben in größerer Anzahl eingegangen, wofür hierdurch herzlich gedankt wird. Ein Teil der Liebesgaben ist bereits an die im Felde stehenden Soldaten des 19. Armeekorps zur Absendung gekommen. Wir bitten um baldige weitere Abgabe solcher Liebesgaben, insbesondere: wollene Hemden, Unterhemden, Strümpfe, Fußklappen, Leibbinden, Mäffchen, Handtücher, Zigarren, Zigarretten, Tabak, Schokolade usw.

Auf Wunsch werden Gaben auch gern abgeholt.

Callnberg, am 14. September 1914.

Die örtliche Kriegshilfsstelle auf dem Rathause.

## Kriegsbille für Callnberg.

Die Kartoffelernte ist im Gange. Reichgefragt sind die Ähren. Gebt Ihr Glücklichen, die Ihr in Eure Scheunen erntet, denen vom Erntefegen mit ab, die Not leiden. Die Kriegshilfsstelle ist bereit, Liebesgaben in Gestalt von Kartoffeln anzunehmen, aufzubewahren und während der kommenden Winterzeit an Arbeitslose und Hilfsbedürftige zur Verteilung zu bringen. Ablieferung bitten wir möglichst in Säcken auf dem Callnberger Rathause zu bewirken.

Die örtliche Kriegshilfsstelle.

## Stilles Heldentum.

Wir erleben eine neue Heldenzzeit, die sich würdig den größten Zeiten in unserer deutschen Geschichte angliedern wird. Tausende von Beispielen einzigartiger, bewunderungswürdiger, herrlichster Selbstaufopferung fürs Vaterland und Selbsthingabe für den einzelnen Kameraden sind bereits bekannt geworden und vielfach durch die Belohnung mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet worden und damit öffentlich als vorbildliche Helden anerkannt worden. Freilich, es gibt auch viele, deren Heldentaten still und unbekannt geblieben sind, viele, die an ihrer Stelle und zu ihrer Zeit fast Uebermenschliches geleistet haben, aber es hat's niemand gesehen und die tapferen Brüder waren zu bescheiden, ihr Tun oder ihr Leiden bekannt zu geben. Ihr Heldentum blieb in der Stille.

Dazu gehören auch alle die tapferen Streiter, die jetzt, ohne Wein oder ohne Arm, die ohne Augenlicht oder ohne Gehör auf dem Krankenbett liegen. Hunderte von solchen armen Opfern des Krieges habe ich gesehen und gesprochen, aber keine Klage, keine Trauer über die Einbuße an Lebenskraft und Gesundheit, kein Murren über zerbrochene Hoffnungen in jungen Lebensjahren, durchweg nur herzliche Freude, daß ihr Opfer nicht vergeblich gewesen, Freude, daß gerade sie für ihr Vaterland leiden durften. Wie kommt solche Befinnung zustande? Ist das etwa nur die vaterländische Begeisterung, nur die Liebe für Heimat und Haus, nur der patriotische Opfergeist, der alles einsetzt für seine Ehre? Oder steckt nicht im tiefsten Grunde doch die deutsche Frömmigkeit dahinter, die Leib und Leben, Gegenwart und Zukunft still und gefast in Gottes treue Vaterhände legt? Nicht buddhistischer Fatalismus erfüllt die Seelen unserer Soldaten, aber der gewaltige emporschwebende Gedanke, daß unser Leben und Sterben, daß unser Sein und Bleiben durch einen gewaltigen Gott geführt und geleitet wird. Dieses Bewußtsein macht still, macht auch stark. Ein stilles und gottwohlgefälliges Heldentum offenbaren auch in unserem Volke, die nicht im Felde draußen standen, die aber einen lieben Sohn oder einen treuen Lebensgefährten jah verlor haben und denen damit vielfach das Familienleben zertrümmert ward. Wohl innerlich schmerzlich bewegt und bis in die tiefste Seele hinein getroffen und gebeugt, bleiben sie doch stark. Keine vorwurfsvolle Klage, keine verzweifelte Stimmung, keine Eklung der Stesgestreude ist bei den Angehörigen unserer gefallenen Helden zu finden. Still im Glauben, gefast durch die Hoffnung auf Gott, getrübt im Bewußtsein von der Notwendigkeit der dargebrachten Opfer, zeigen die Angehörigen unserer teuren Toten eine christliche Stärke, eine bewunderungswürdige Kraft. Das ist stilles deutsches, christliches Heldentum, das der treue Gott in unserem Volke auch weiterhin erhalten möge.

## Bahnholzbilder in der Kriegszeit.

Eine Mappe und alle Taschen voll „Neues Testament“, gingen unsere Gemeindefreier und ich zum Hauptbahnhof. Auf unsere Frage: „Kommt ein Militärzug durch?“ antwortet der Beamte: „Das wissen wir selber nicht.“ Also abwarten. Da, horch ein Zug rollt heran, Bremsen kreischen, lautes Hurra erschallt, das muß einer sein. Hinauf auf Bahnsteig 2a; hier ist nichts zu sehen, aber dort auf Bahnsteig 5. Also wieder zurück und dort hinauf. Sie steigen schon aus, unsere Feldgrauen, um ein wenig die Glieder zu reden. Ei, sind das stramme Jungen! Fast ist man versucht, um ihrer Stärke willen den Sieg Deutschlands zu erwarten, doch der kommt von oben. Aber wie bald wird mancher von ihnen still derblutend die Erde rot färben! Schrecklicher Gedanke! O du blühendes, junges Leben, hast du auch eine Hoffnung auf ewiges Leben? — Die „Neuen Testamente“ heraus und frisch verteilt. Da, wie sie zugreifen und sich bedanken! „Bitte, haben sie auch Postkarten?“ ruft es da. „Jawohl mein Lieber, hier hast du eine und du und du, nun schreibt der Mutter-einen Gruß“.



Auf der anderen Seite des Zuges, tief unten auf der Straße, steht eine tausendköpfige Menge. Apfel, Birnen schleudert man herauf und unsere deutschen Jungen fangen gut. Aber da sind andere gute Sachen, die sich nicht herauswerfen lassen. Schnell findet sich ein Ausweg. Bindfäden werden hervorgeholt, zusammengerotet und hinabgelassen. Ein altes gutes Mütterchen gibt ihre Marktlasche her, eine andere Frau ihren Korb, ein ganz schlauer Junge läßt aber gleich seinen Schafstiefel hinab, und nun geht eine Angelei los, wie sie nie fruchtbarer ist. Kommt der Korb oben an, dann gibt's immer ein lautes Hurra, beim Stiefel fehlen die Randbemerkungen nicht. . . . Oben wird ehrlich geteilt.

Einsteigen! Einer angelst noch, es wird ein Auge zugeknippt, er darf seinen Schatz erst haben. Jetzt klappt die letzte Tür zu, der Zug setzt sich in Bewegung. Er ist reich bemalt und beschriebe. Da lesen wir „Direkt Paris“. Dort steht: „Sechs Franzosen für 50 Pf., drei Engländer gibt es zu.“ Ein Blick in die Abteile zeigt uns, daß schon manche im „Neuen Testament“ lesen. Hurra, Lächelnschwenken, der Zug entschwindet dem Blick.

Wieder läuft ein Zug ein, diesmal auf Bahnsteig 1. Also dort hinauf. Ja, aber was ist das? Blaue Kappen, rote Hosen — ein Gefangenentransport: Franzosen und Engländer. Es wird Brot an sie verteilt. Sie heißen herzlichst hinein, das schmeckt ihnen besser als deutsche Hiebe. Einen frischen Trunk Wasser gibt es auch. Unsere Soldaten erhalten unser Mitleid und sind dankbar. „Das können wir gebrauchen“, meint einer. „Ist auch ein Kalender drin?“ fragt ein anderer. Auf mein „Ja“ ruft er: „Das ist gut, den gebrauchen wir sehr nötig!“ In Güterwägen sind die gefangenen Soldaten verladen, die Personenzüge bergen die Offiziere. Man sieht da intelligente, vornehme Gesichter. Abfahren! Die Posten nehmen ihren Platz ein, der Zug geht hinein nach Deutschland. Unten schreit die Menge Hurra!

Jetzt rollt auf Bahnsteig 3 ein Zug heran. Vielleicht gibt es dort Arbeit. O Jammer! Da heben sie einen jungen Soldaten heraus, legen ihn auf die Bahre und tragen ihn zur Verbandsstation. Dort kommen andere, den Arm in der Binde, dort einer mit zwei Krücken, andere müssen am Stock gehen, andere müssen geführt werden. Offiziere und Mannschaften ohne Unterschied. Einer erzählte mir: „Ich habe einen Schuß am Oberarm und einen am Unterarm ein dritter ging mir durch durch die Seite.“ Dabei zeigt er mir die Stelle seines Rodes, wo die Kugel hineinging und ihn zerriß. „Ein vierter Schuß ging durch den Stiefel.“ Seine freie Hand aber trägt ein erobertes, belgisches Gewehr.

Da kommt ein anderer, er hat das rote Kreuz auf meinem Arm gesehen und fragt, wo er ein neues Tragloch für seinen Arm bekommt. Er trägt ihn nur in einer Binde. Das Blut dringt durch den Verband, seine Hand die quer durchschossen ist, brennt ihm furchbar. Auf der Station erhält er einen neuen Verband und ein Tragloch. Welch ein Kontrast besteht doch zwischen dem ausfahrenden Zug und diesem Ver-

## Vom östlichen Kriegsschauplatz.

Unsere photographische Aufnahme zeigt in deutsche Gefangenschaft geratene verwundete Russen, die auf offener Straße vom Roten Kreuz verbunden werden.

wundentransport! Dort hebt das Herz die Freude, dort weint es Tränen der Wehmut. Wie frisch zogen auch diese hinaus, und jetzt kehren sie als Krüppel wieder!

Dort stehen noch zwei Wagen, da steigt niemand aus, nur eine Bajonettspitze ragt zum Fenster heraus. Was ist darin? Gefangene französische Offiziere sind's. Dem Posten gebe ich ein „Neues Testament“, da strecken auch die Offiziere begehrtlich die Hand aus. „Sprechen tabellos deutsch“, sagte der Posten. Gut, da bekommen sie ein „Neues Testament“ für unsere treue Wacht am Rhein“. Mit einem „Merci Monsieur!“ quittieren sie die Gabe.

Auf der anderen Seite führt man vier französische Offiziere an einen Zug. „Der eine ist ein Major“, erklärt uns jemand. Er hat seinen Sprachführer unterm Arm. Als er in ein Abteil erster Klasse einsteigen soll, ruft er gut deutsch: „Da steht ja Nicht-raucher!“ „Macht nichts, steigen Sie nur ein“, sagt der Vorsteher. Mit einem „Danke schön!“ nimmt er Platz.

Ein paar Wagen weiter nimmt eine Landwehrmannsfrau Abschied von ihrem Mann. Wie er das Kind aus Herz drückt, das sie zum Besuche des Vaters mitbrachte! Sein Weib weint still in sich hinein, „stark sein“, spricht jeder Zug seines Gefährten.

Unsere Arbeit für heute ist getan: Neunhundert christliche Zeitschriften legten wir in Soldatenhände. In der Stille des Abends treten mir die vielen Hände wieder vor die Augen, die sich danach ausstrecken. O, daß sie sich fallen möchten zu erstem Gebet zu dem, dahin das „Neue Testament“ sie führen möchte. Ich bete drünstiger denn je für unsere schmutzen Jungen, die singend hinausjagen, für die Verwundeten, deren ein Teil beimlehten und auf deren Stirn ein stiller Glanz liegt, der besagt: „Wir haben unsere Pflicht getan.“ Auch für die Gefangenen muß ich beten, die sich fremd und unglücklich fühlen und denen das Heimweh im Herzen brennt. Auch gebe ich der weinenden Landwehrmannsfrau und all der anderen, die ihr Liebste auf den Altar des Vaterlandes legten. O Gott, segne sie alle, steure dem Blutvergehen und gib uns Frieden! J. R.

## Antrag auf Einberufung des Landtages.

Die sozialdemokratische Landtagsfraktion und der Landesvorstand der sozialdemokratischen Partei Sachsens haben eine Eingabe an die sächsische Staatsregierung gerichtet, in der sie die Einberufung einer außerordentlichen Tagung des sächsischen Landtages fordern. In der Eingabe wird u. a. darauf hingewiesen, daß die sächsischen Gemeinden aus dem zur Verfügung gestellten 30 Millionen-Fonds nur unter großen Bedenken Darlehen aufnehmen oder überhaupt hiervon absehen, weil sie trotz der Zinsfreiheit dieser Darlehen eine Verschuldung befürchten. Infolgedessen sollten den bedürftigen Gemeinden die Mittel für die Hilfsmagnahmen aus Anlaß des Krieges ohne Rückzahlungsplacht zugewendet werden. Auch wird in der Eingabe ge-

Samst

Streichweilker

nzert

Anfang 8 Uhr

Keller



202.

ischen Kriege. affes Drama. Zwei harte begrab Ein liegeetlagen. g ergebnst ein e Käfig.

lieben

blig e zahl- den An-

benen.

elde

ern sen

# Steigerwald & Kaiser, Chemnitz

Zweiggeschäfte: Leipzig, Magdeburg, Frankfurt, Dresden

Erstklassige Bezugsquelle für Manufaktur, Modewaren, Damenkonfektion, Wäsche aller Art, Gardinen, Teppiche, Leinwand, Siebdruck, Fernbestellen  
Specialität: compl. Braut- und Baby-Ausstattungen

wünscht, daß die Familienunterstützung und die Arbeitslosenfürsorge durch ein Notgesetz für das ganze Land auf eine einheitliche Grundlage gestellt wird. Auch müßten Staatszuschüsse für die Arbeitslosenunterstützung gewährt werden. Außerdem wird gewünscht, daß der Regierung die verfassungsmäßige Möglichkeit gegeben wird, weitere Staatsarbeiten als die bisher bewilligten und vorbereiteten ausführen zu lassen. Infolge der Dringlichkeit der vorliegenden Aufgaben wird die Notwendigkeit einer sofortigen Einberufung der Kammer betont, die auch zu der Steigerung der Lebensmittelpreise, der Verhinderung des Lebensmittelwuchers und der Sicherstellung der Lebensmittelversorgung Stellung nehmen sollen. Die sächsische Staatsregierung hat bekanntlich erst kürzlich erklärt, daß sie einer Einberufung des Landtages gegenwärtig nicht zustimmen wird.

## Gemeinderatsprüfung Mitten St. Marias.

In der letzten Gemeinderatsprüfung, welche im gewöhnlichen Vokal abgehalten wurde, wurde zuerst beschlossen, die diesjährigen Gemeinderatswahlen der Kriegswitwen und einer Anregung des Rgl. Ministeriums zufolge, ausfallen zu lassen und dieselben, da gegen 150 Wähler im Felde stehen, erst Ende des Jahres 1915 vorzunehmen, weiter gab der Vorsitzende die Besichtigungsänderungen im 3. Vierteljahr 1914 bekannt und hatte man hiergegen Einwendungen nicht zu machen. Bezüglich des von der Rgl. Amtshauptmannschaft empfohlenen Abchlusses eines Vertrags mit einem größeren Krankenhaus und die damit verbundene Bildung eines Gemeindeverbandes betr. wird abgelehnt, da die hiesige Gemeinde mit den Gemeinden Mitten St. Jakob und Mitten bereits ein Krankenhaus besitzt. Desgleichen lehnte man die Anregung einiger größerer Landgemeinden, die Bildung eines Gemeindeverbandes zwecks späterer Beschaffung elektrischen Lichts und Kraft ab. Des weiteren gab der Vorsitzende bekannt, daß der 3. Nachtrag zum Gebirgsregulativ genehmigt ist und 14 Tage lang zur Einsicht der Beteiligten öffentlich ausliegt.

Endlich wird ein aus der Mitte der Versammlung gestellter Antrag zum Beschluß erhoben, welcher dahin geht, die Rgl. Amtshauptmannschaft dringend zu bitten, bei den maßgebenden Stellen dahin zu wirken, daß die Höchstpreise für die notwendigsten Lebensmittel möglichst festgesetzt werden, damit dem schnellen Steigen der Preise ein Ziel gesetzt wird.

## Was ein Pringelchen.

Roman von Erich Eckenstein.

26. (Nachdruck verboten.)  
„Wirklich?“ Er zog sie zärtlich an sich und küßte ihre roten Lippen. „So, für mich ist das so süß, wie zehn Ritz Zucker. Und wenn du mir also täglich zum Kaffee dein Mündchen gibst, dann kannst du meinetwegen den „teuren“ Zucker vom Kaufmann ganz sparen!“

„Ach du — sei doch mal ernsthaft! Du darfst mich nicht so verwöhnen, wo ich Tadel verdient habe. Dente nur, die schönen Obstbäumchen — wenn sie nun wirklich nicht fortkommen, wie Fina meint?“

„Wir werden sie schon ausbringen mit Segen und Pflegen! Auf Spalierobst, weißt du, verziehe ich mich ein wenig von Kobenbach her. Die Hauptsache ist, daß es kräftige Bäumchen sind. Dann halten sie wohl auch mal ein ungeziemendes Besetzen aus.“

Nach Tisch gingen sie Arm in Arm hinab in den Garten, um die „Unglücksbäumchen“ anzusehen.

„Na, einige sehen ja ganz gut aus“, meinte Gisbert, nachdem er jedes Stück mit Kennerblick gemustert hatte. „Anderer freilich — hm, man muß eben abwarten. Gehe ein paar ein, dann liegt übrigens nicht so viel daran, denn sie stehen ohnehin zu dicht.“

Er blickte sich im Garten um.

„Aha — Finas Kartoffelbeet ist auch schon da! Aber weißt du — an Poesie gewinnt der Ort nicht durch diese breit angelegte Prosa mitten drin. Die Wiese mit den Gänse- und Butterblumen vorher war viel schöner!“

„Warte nur, bis die Blumen ringsum aufgehen und blühen werden. Blumen decken jede Prosa zu.“

„Rein. Aber du, Pringelchen! Du brauchst dich nur hineinzustellen, dann siehst's gleich aus wie ein Märchengarten!“

„Bist du schon wieder närrisch?“

„Bewahre! Nur glücklich! Und nun höre, Pringelchen — da heute ein so wunderschöner Tag ist und du deine süßen Händchen schon genug mit schöner Arbeit entweiht hast, könnten wir nun den Rest lediglich in einen Ausflug auslingen lassen?“

Lotos Gesicht strahlte.

„Ach ja, — du, das wäre schön! Hinab in die Wälder, die mich immer neu entzücken, oder gar auf die Ries, wo es so schöne Ausblicke gibt in endlose Bergfernen!“

„Gut. Gehe wir auf die Ries. Zum Abendbrot

lehren wir dann beim Landwirt ein. Nachher geh's erst im Wondenschein heim — du bist einverstanden?“

„Mit allem, bis auf den Landwirt! Die Bergnützungskasse ist belastet — vergiß das nicht! Aber es wird noch viel schöner sein, wenn ich Butterbrot und den Rest der kalten Schnitzel mitnehme und wir uns am Waldbrand zum Essen lagern. Wenn du sehr nett bist, nehme ich dir auch eine Flasche Bier mit!“

„Rein, nein, ich brauche kein Bier. Wozu denn? Alle Ärzte sagen doch, Alkohol sei überhaupt ungesund...“

Einige Stunden später saßen sie nach einer langen Wanderung kreuz und quer durch einsame Wälder, am Waldbrand, und zu ihren Füßen lag im Glanz der untergehenden Sonne die ganze blühende Obstgartenmark.

Sie aßen ihr einfaches Abendbrot, scherzten und lachten und waren ungeheuer vergnügt, bis Gisbert sich, dann im Woes ausstreckte und seinen Kopf in Lotos Schoß legte.

„So, Pringelchen, und nun singe mir was. Dein Lied — weißt du, mit dem Schluß „und es war nun ihr König und sie seine Braut...““

Da lächelte Loto schallhaft.

„Rein. Heute will ich dir ein anderes singen. Höre zu!“

Sie sang ein kleines Lied, dessen Text und Melodie sie selbst erdacht hatte.

Es war der uralte Ausdruck eines von höchster Glückseligkeit erfüllten Menschenherzen und endete feierlich, fast wie ein Gebet:

„Bin kein Pringelstein mehr:  
Ein Bettelkind in Damm und Aht —  
Und reicher doch als je  
Durch meines Königs Liebesmacht.“

Weich und innig verhallte ihre Stimme in der Stille des Abends.

Er richtete sich auf, als sie schwieg.

„Woher hast du das Lied, Loto?“

Ihre Gesichtchen war plötzlich purpurrot wie der Himmel im Westen, wo eben die Sonne versunken war.

„Es ist mir heute so eingefallen, als ich morgens erwachte... und ich wollte dich damit überraschen.“

„Du? Du hast es selbst erfunden?“

„Gefällt es dir?“

„Besser als jedes andere, das ich kenne! Aber Keines — du bist ja eine Dichterin!“

(Fortsetzung folgt!)

**LOSE**  
der  
**Völkerschlacht-Denkmal-Lotterie**  
Ziehung vom 10-14 November 1914 à 3 Mart  
empfehlen die  
**Tageblatt-Expedition.**

Man abonniert jederzeit auf das schönste und billigste Familien-Witzblatt

**Meggendorfer-Blätter**  
München & Zeitchrift für Humor und Kunst, Vierteljährlich 13 Nummern nur M 3.—, bei direkter & Zusendung wöchentlich vom Verlag M 3.25 &  
Abonnement bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. Verlangen Sie eine Gratis-Probenummer vom Verlag, München, Theaterstr. 41

Kein Besucher der Stadt München sollte es veräumen, die in den Räumen der Redaktion, Theaterstraße 41, befindliche, äußerst interessante Ausstellung von Originalzeichnungen der Meggendorfer-Blätter zu besichtigen.  
Täglich geöffnet. Eintritt für jedermann frei!

**40000 Mk.**  
zum Besten der  
**Kriegshilfe!**  
Ziehung 10.-14. November 1914  
**26. Geld-Lotterie**  
für das  
**Völkerschlacht-Denkmal.**  
16222 Geldgewinne: Mark  
**258500**  
Höchstgewinn im gleichlichen Fall:  
**100000**  
Prämie und Hauptgewinn:  
**75000**  
**25000**  
**10000**  
Hauptgewinn:  
Lose zu 3 Mk. Porto u. Liste 30 Pf. empfehlen auch gegen Nachnahme  
**Deutscher Patriotenbund**  
Leipzig, Bismarckstr. 11.  
In Lichtenstein bei:  
**Wilhelm Basch, Fritz Jander**



**Persil**  
reinigt und desinfiziert  
**Krankenwäsche**  
**Henkel's Bleich-Soda.**

**Kriegs-Schokolade**  
Zur Nachsendung an unsere Soldaten im Felde empfehle ich ff. Tafel-Schokolade zum Essen.  
**Feldpostbriefe**  
ca. 250 Gramm brutto einschl. Porto M. 1,00, bei Selbstversendung ohne Porto 80 Pfg., so lange der Vorrat reicht in meinen Filialen Lichtenstein Markt; Callenberg, Ede Haupt- und Gartensteiner Str.; Mitten St. Jakob Hauptstraße 40 und Fabrik Richard Sellmann, Dresden-R. 12.

**Paul Dersch,**  
Schirmmacher,  
Hohndorf, Schafgartenweg No. 1, neben Drogerie „Glück Auf.“  
Reparaturen werden schnellstens und billigst ausgeführt

**Schuhwaren**  
aller Art in nur guten Qualitäten  
läuft man jetzt in Kriegsjahren ja ganz **herabgelassen** Preisen bei  
**Friedrich Lämmel.**

Druck und Verlag von Otto Koch & Wilhelm Bester, für den gesamten Inhalt verantwortlich Wilhelm Bester in Lichtenstein,

Das russische... im Osten auf... bis herunter zu... bei Suwalki... Fortsetzung d... dann stellen die... ruffischen Heere... gemäß ganz Po... Die Länge der... 600 Kilometer... anginge um Suwa... Rebenkriegschan... dung nicht hier... russische Heer h... russischen Hände... Gebiet widerstan... Ringen, in dem... deutschen Heeres... kämpfen wird, d... Westgebiets g... serioschauptaptes... trifft.  
Man kann un... deren Bericht an... die Schlacht bere... russischen Stellung... bald zu erwarten... des Feindes in... gehaltenen Rä m... weiter genährt... schon bei Dünki... den Vordringen... der französische... für den stärksten... in eine schlimme... Entscheidungen... Noch eine Ra... ste mit vorher... hoher Kräfte